



**Dr. Hildegard Lorenz**, 4. Juli 1939 - 28. August 2021. Das Bild rechts zeigt Hildegard Lorenz bei der Übergabe der Schriftleitung der Zeitschrift „Dein Wort - Mein Weg“ an Dr. Karin Peter. WERK DER FROHBOTSCHAFT (2)

+ Hildegard Lorenz

## Mit voller Kraft engagiert

**Am 28. August verstarb Hildegard Lorenz. In mannigfacher Weise und oft pionierhaft tat sie alles, um ihre Liebe zur Bibel weiterzugeben. In diesem Sinne hat Hildegard Lorenz als ehemalige Leiterin des Werkes der Frohbotschaft auch die Entwicklung und Spiritualität der Gemeinschaft entscheidend mitgeprägt.**

BRIGITTE KNÜNZ

Früh hatte sie die Idee, die Welt verbessern zu wollen und fand 1964 den Weg von Kaisers / Lechtal nach Vorarlberg zum Werk der Frohbotschaft Batschuns. Dort wurde sie animiert, Theologie zu studieren - und sie ergänzte es mit dem Philosophie-, Publizistik- und Erwachsenenbildungsstudium in Innsbruck. Hier fand sie ihre Liebe zur Bibel, die sie ein Leben lang begleiten sollte.

**Bildung als Weg zum Heil.** Zurück in Vorarlberg wurde sie die erste hauptamtliche Leiterin des Katholischen Bildungswerkes Vorarlberg. Ihr war „Bildung als wichtiger Weg zum Heil für die Menschen“ ein Herzensanliegen und so war sie sehr ambitioniert, gute Referent/innen ins Land zu bringen. Unter ihrer Leitung entstand u.a. die Elternschule, die viele Vorarlberger Eltern durchlaufen haben. Sie selbst gab Jahrzehnte Bibelabende im Bildungshaus Batschuns und eröffnete den Teilnehmer/innen einen Zugang zur Bibel. 1979 wurde sie an die Pädagogische Akademie in Feldkirch berufen, wo sie in den 20 Jahren ihrer Professur als Kollegin sehr geschätzt wurde und unzählige angehende Pflichtschullehrer/innen in religionspädagogischen Fragestellungen begleitete. Neben aller inhaltlichen Arbeit war ihr die menschliche Entwicklung der Studierenden ein großes Anliegen. Wie bei allem engagierte sich Hildegard Lo-

renz auch mit voller Kraft in ihrer Gemeinschaft. Mit ihrem bibel- und befreiungstheologischen Ansatz prägte sie die Spiritualität und Entwicklung der Gemeinschaft entscheidend mit. In ihrer Leitungszeit (1988-1997) initiierte sie weitreichende Projekte: Gründung der Batschunser Bibelschule, Gründung der heutigen Kathi-Lampert-Schule, Übernahme der Trägerschaft der Schule für Hör- und Sprachbildung am LZH, Erweiterung der heutigen SOB Bregenz, Gründung des Freundeskreises - heute der Verein „Frohbotschaft.Heute“. Ihr letztes großes Bibel-Projekt war die Neukonzipierung der Bibel-Zeitschrift: „Dein Wort - Mein Weg“. Mit einem ehrenamtlichen Team erreichte sie, dass bis heute in verständlicher Sprache niveauvolle Bibelinterpretation im ganzen deutschsprachigen Raum Verbreitung findet - mit einer Auflage von 6.000 Stück. Hildegards Leidenschaft für die Bibel ist der rote Faden in ihrem Leben: „Ich tue alles mir Mögliche, dass die Bibel für viele Menschen zum Heimatland werden kann, dass Suchende und Fragende Zugänge zu ihr finden. Der immer noch brennende Dornbusch ist für mich ein zentrales Symbol meiner frohbotschaftlichen Leidenschaft.“ Sie verstand es, Bibel und Leben zu verbinden, das Wort Gottes in das eigene Leben hereinzubringen. Ich bin eine der vielen, die dies beglückend erfahren durfte.

**Dank von Herzen.** Nach kurzer Krankheit hat sie - für viele die Grande Dame der Bibelarbeit - 82-jährig ihren Geist in die Hände ihres Schöpfers zurückgelegt. Für alles womit sie uns beschenkt hat, danken wir ihr von Herzen.

► **Totenwache (3-G-Regel), Do 16. September, 8.30 Uhr**, Kapelle, Bildungshaus Batschuns.  
► **Auferstehungsgottesdienst, Fr 17. September, 16 Uhr**, Pfarrkirche, Batschuns.

## LEBENSSTATIONEN

### Wir wussten, wie es war

Carl Lampert traf im KZ auf viele Bekannte. Diese Begegnung hielt Pfarrer Knecht fest: „Bald darauf stand ich vor ihm, kniete nieder und empfing seinen Segen. Ich kannte ihn seit dem Jahre 1907. (...) Damals hätte ich nie gedacht, dass er dieser kompromisslose, aufrechte, unbeugsame Führer im Kampfe zwischen dem Kreuz Christi und dem Hakenkreuz werden sollte.“ Carl Lampert blieb nur kurz. Pfarrer Knecht: „Eines Morgens beim Appell wurde gerufen: ‚Lampert ans Tor!‘ Ich sah, wie sich seine Gestalt aus unseren Reihen löste und nach vorne sprang. Ich war zum zweiten Male so ahnungslos zu denken: Er wird wohl entlassen werden. Mittags, nach dem Einrücken von der Arbeit, hörte ich: Dr. Carl Lampert ist in der Strafkompagnie (SK).“ Offensichtlich hatte die Gestapo eine besondere Empfehlung für die Behandlung mitgegeben. „Ich befürchtete für ihn das Schlimmste“, schreibt Pfarrer Knecht, denn „im Lager (...) herrschte die Ansicht, von der SK gibt es nur einen Ausweg, den durch den Schlot des Krematoriums.“ Ein anderer Zeitzeuge berichtet: „Ich kann mich gut erinnern, wie ich Provikar Lampert nach seiner Entlassung aus dem KZ zum ersten Mal auf der Straße in Innsbruck sah. Er war völlig abgemagert und von Schwerstarbeit gezeichnet. Niemand von uns hätte gewagt, die Frage zu stellen: ‚Wie war's dort?‘ Wir wussten, wie es war.“

ELISABETH HEIDINGER

LEITERIN DES CARL LAMPERT FORUMS

